

Sam Shepard: Rolling Thunder

Sam Shepard, Schauspieler und Dramaturg, wurde am 5. November 1943 in Fort Sheridan (Illinois) geboren. Einem Studium der Landwirtschaft folgte Anfang der 1960er Jahre der Umzug nach New York City, wo er mit dem Stückeschreiben begann. Gleichzeitig war er in der lokalen Musikszene als Schlagzeuger tätig und lebte eine Zeitlang mit Patti Smith zusammen. Ende der 1960er Jahre schrieb er das Drehbuch zu Michelangelo Antonionis Kultfilm „Zabriskie Point“. Es folgte ein kurzer Abstecher nach London, wo er in einem Mick-Jagger-Projekt Schlagzeug spielte. Mitte der 1970er Jahre kehrte er in die Staaten zurück und lebt seit Anfang der 1980er Jahre mit der Schauspielerin Jessica Lange auf seiner kleinen Farm in Kalifornien. 1975 ließ Bob Dylan bei ihm anfragen, ob er an der „Rolling Thunder Revue“-Tour teilnehmen und ein Drehbuch zu einem geplanten Film schreiben wolle. Heraus dabei kam das „Rolling Thunder Logbook“, das jetzt in einer deutschen Neuübersetzung vorliegt und von Edgar Illert gelesen wurde.

Schon der Anfang war das reine Chaos: Das Telefonat, das Sam Shepard mit Dylan zwecks seines Engagements für die „Rolling Thunder Revue“-Tour zu führen versuchte, hat durchaus etwas von einer surrealistischen Filmszene. Wie überhaupt das „Logbook“ Shepards mehr von einem Szenen-, denn von einem Tagebuch hat. Als Film kam die Tournee, die zur Freilassung des fälschlich wegen Mordes angeklagten Boxers Rubin „Hurricane“ Carter führte, 1978 unter dem Titel „Renaldo und Clara“ in die Kinos.

Shepard war Zeuge und Teilnehmer eines so wohl einzigartigen – heute würde man sagen – Events, einer dreiwöchigen Tournee hochrangiger amerikanischer Rockstars und Poeten der Flower-Power-Bewegung an der US-amerikanischen Ostküste, in einem Territorium, das gemeinhin „Neu-England“ genannt wird, mit dem Höhepunkt eines Konzertes im Madison Square Garden in New York City, an dem auch Muhammad Ali teilnahm. Weitere Mitwirkende dieses Spektakels außer Shepard und Dylan waren unter anderen Joan Baez, Scarlet Rivera, Ronee Blakely, Joni Mitchell, Roger McGuinn, Ramblin' Jack Elliot, T-Bone Burnett, Rob Stoner, David Mansfield, Bob Neuwirth, Arlo Guthrie und Allen Ginsberg. Shepard versucht sich weniger als chronologischer Protokollant, denn als atmosphärischer Zauberer. Nicht umsonst wird das Wort „Minstrel“ in dem Buch sehr häufig verwandt. Wahrscheinlich wäre ein pedantischer Bericht des damaligen Unternehmens sowieso nicht leistbar gewesen, zu spontan und individualistisch war der Zeitgeist, der Tournee und Tourneeteilnehmer prägte. Die Atmosphäre des „Sex and Drugs and Rock 'n' Roll“ spricht – mehr noch als aus den Zeilen, die Shepard niedergeschrieben hat – aus jedem der Bilder Ken Regans, die der Verlag dem Tagebuch dankenswerterweise zur Seite gestellt hat. Sieht man mit der heutigen Distanz auf die damalige Zeit zurück, so verwundert es schon ein wenig, was in den USA der Mit-70er-

Jahre des letzten Jahrhunderts alles möglich war. Dabei erstaunt weniger die Tatsache, dass fast alle damals offenbar unentwegt auf Droge waren, mag das auch den ein oder anderen befremden. Das wahrhaft kaum Glaubliche an diesem Unternehmen war, dass es schließlich mit all der ihm anhaftenden Chaotik schließlich zur Freilassung des unschuldig des Mordes angeklagten Boxers und seines Mitangeklagten führte. Und dass schließlich aus all diesen Momentaufnahmen doch noch ein „richtiger“ Film wurde, der durchaus anschauenswert ist.

Wer sich von dem Buch, das in den USA längst zum Kultbuch der Popliteratur geworden ist, allerdings Aufklärung über den Mythos „Dylan“ erwartet, sieht sich bitter enttäuscht. Analyse und Hinterfragung ist die Sache Shepards nicht; er wirkt vielmehr eifrig an der Mystifizierung Bob Dylans, des Mannes mit den vielen Gesichtern, mit. Und heute wissen wir, dass nach der „Rolling Thunder Revue“-Tour Bob Dylan ein weiteres, damals unerwartetes Gesicht hinzugewann: Der „Rolling Thunder“ wurde zum „Slow Train“, der „Minstrel of the Road“ zum christlichen Prediger.

Wer allerdings atmosphärische Spuren sucht, was das Phänomen Bob Dylan einmal ausgemacht hat und noch immer ausmacht, wird um Sam Shepards „Rolling Thunder Logbook“ nicht herumkommen.

Sam Shepard: Rolling Thunder. Unterwegs mit Bob Dylan. Mit einem neuen Vorspann von Sam Shepard und einem neuen Vorwort von T-Bone Burnett. Fotos von Ken Regan. Aus dem Amerikanischen von Uda Strätling. 192 Seiten. Frankfurt am Main 2005. S. Fischer Verlag. € 19,90